

# Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 25.

Dienstag, 27. Februar 1912

51. Jahrgang.

## Ein Wunder der Zeit

nannte der bekannte amerikanische Nationalökonom James Davenport Whelpley die Entwicklung des deutschen Außenhandels, der er einen interessanten Aufsatz im „Century Magazine“ widmet. An einigen Beispielen, die er auf seinen Reisen gesammelt hat, sucht er den Typus des praktischen und intelligenten deutschen Kaufmannes zu schildern, der dem deutschen Handel die Welt erobert hat. „Auf einem deutschen Dampfer, der von Südamerika nach Bremen ging, begegnete ich einem jungen Deutschen, der mich durch die behende Aufmerksamkeit interessierte, mit der er auf alles um ihn her achtete, und durch seinen Hunger nach Mitteilungen über andere Länder als die, die er kannte. Ich fragte ihn endlich, warum er so weit in der Welt umherkomme. Er sah mich einen Augenblick an und sagte dann: „Also, wenn Sie nicht lachen, will ich es Ihnen erzählen: ich verkaufe Parfüms.“ Ich blickte auf den großen muskulösen Mann in seiner eleganten Kleidung, dachte an die fünf Sprachen, die er fließend sprach, und meinte: „Aber ich glaube, Frankreich hätte fast ein Monopol in dieser Branche.“ „Ja“, sagte er rasch, „in der Art von Parfüms, die Sie und wir alle benutzen. Ich aber verkaufe Salben und Öle an die nackten Wilden der ganzen Welt. Je stärker er riecht, desto teurer ist er und desto lieber haben sie es, und in dieser Branche haben wir die ganze Welt geschlagen.“ Er zuckte die Achseln, als er hinzufügte, jemand, der solche Dinge in einem zivilisierten Lande verkaufen wollte, würde als ein öffentlicher Schädling verhaftet werden. „Es ist traurig, aber es ist das, was sie haben wollen.“ „Was sie haben wollen“ — darin ist ziemlich genau das Geheimnis des deutschen Handels ausgedrückt. Der deutsche Exportkaufmann gibt seinen Kunden, was sie haben wollen und er macht jedes Geschäft, wenn er es zu einem annehmbaren Preise machen

kann; kann er's nicht machen, dann braucht man es mit anderen Händlern erst gar nicht zu versuchen. Der deutsche Händler begnügt sich mit einem so geringen Gewinnüberschusse, daß der Amerikaner und sogar der Engländer das Geschäft nicht machen würden, „weil es sich nicht lohnt.“ Bei einer Fahrt übers Rote Meer beobachtete ich einen Deutschen, augenscheinlich einen Kaufmann, der eifrig an einem Schreibtische arbeitete, der von mit wunderlichen Hieroglyphen beschriebenen Papieren bedeckt war. Auf meinen neugierig fragenden Blick sagte er: „Ich arbeite hier mit meinem privaten Telegrammabkürzungssysteme. Ich verkaufe 12.000 verschiedene Arten von Tuchen und Waren und habe mir für jede Ware sowie für die Quantitäten und andere Einzelheiten Abkürzungen ausgedacht. Das ist meine ganze Spekulation.“ Er erzählte, daß er in einer großen Stadt im fernen Osten lebe und meinte: „Wenn ich verkaufe, so labele ich nach Hamburg.“

Letztes Jahr verkaufte ich für eine Million Mark Waren, weil ich billiger verkaufen kann, als irgend ein anderer in diesem Teile der Welt. Ich habe keine besonderen Unkosten außer meinen Telegrammen und es ist ein reiner Verdienst, zwar klein bei jeder Order, aber im ganzen zählt es. Ich gebe Ihnen, was Sie brauchen und billiger, als Sie es sonstwo bekommen. Die Fabriken zu Hause versorgen mich mit guten Waren, die den Wünschen meiner Kunden entsprechen und ich gehe alle zwei Jahre einmal nach Hause, um zu sehen, daß sie mich ordentlich bedienen.“ Whelpley ist der Ansicht, daß dieser Typus des deutschen Händlers, der sich ganz den Wünschen der Kunden fügt, mit dem geringsten Nutzen begnügt und die Möglichkeit der billigsten Lieferung beachtet, das Geheimnis des deutschen Handels Erfolges erklärt. Einen guten Teil trägt dazu auch die deutsche Regierung bei, die in jeder Hinsicht den deutschen Kaufleuten ihre Arbeit erleichtert und sich den Satz zur Wahl sprache genommen hat: „Man

muß das Handeln leicht machen.“ Von hoher Bedeutung ist auch die enge Fühlung, in der die Wissenschaft und Industrie miteinander stehen. Bewundernswert sei die technische Ausbildung der deutschen Arbeiter und Kaufleute. „An tausend Beispielen läßt sich das Wachstum der deutschen Industrie erkennen. Vor 12 Jahren produzierte Frankreich mehr Lokomotiven als Deutschland; heute produziert eine einzige deutsche Firma mehr Lokomotiven als ganz Frankreich. Leute, die früher in Deutschland reisten, um englische Chemikalien zu verkaufen, reisen nun in England mit deutschen Waren.“ Vergleicht man die Zahlen des Bevölkerungswachstums und der Zunahme des Exporthandels in den letzten dreißig Jahren bei Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten, so läßt sich feststellen, daß in Großbritannien bei einem Wachstum der Bevölkerung um 25 v. H. der Export um 25 v. H. pro Kopf gewachsen ist; in den Vereinigten Staaten ist bei einem Wachstum der Bevölkerung um 80 v. H. der Außenhandel um 50 v. H. pro Kopf gewachsen. Deutschland aber hat bei einem Anwachsen der Bevölkerung um 40 v. H. seinen Außenhandel um 100 v. H. pro Kopf vermehrt. Diese Entwicklung ist nach der Ansicht des Amerikaners eines der „großen Wunder unserer Zeit“.

Die Schilderungen, welche der Amerikaner von dem kaufmännischen Fleiß und von der Tüchtigkeit unserer Brüder im Deutschen Reich entwirft, sind für uns auch deshalb von großem Werte, weil bei uns die wirtschaftliche Entwicklung der Nation dadurch Schaden erleidet, daß bei uns der Jugend als ihr Endziel das Verlangen nach staatlicher oder sonstiger Versorgung eingepflanzt wird; alles drängt sich dem Studium zu und betrachtet es als minderwertig, ein Geschäft, ein Handwerk zu erlernen.

## Ihre Schuld.

Roman von Seadon Hill. — Deutsch von Ludwig Wechsler. 13 Nachdruck verboten.

Der junge Mann meinte es ganz aufrichtig, denn er wußte, daß der Mitbewerber um den Besitz der verborgenen Reichtümer erst in der jüngsten Nacht erfahren haben konnte, daß der „Coder Idris“ mit der Phöbe identisch sei, während Dick Holt von einem Vorfall sprach, der sich schon vor einiger Zeit zugetragen haben mochte. Er war im übrigen überzeugt, daß der Feind seine Bemühungen gleichzeitig mit seinen eigenen wieder aufnehmen würde, gleichwie er keinen Augenblick daran zweifelte, daß man ihn überwachen werde, sobald er den Fuß auf das Brod setzte, um ihm das kostbare Papier, wenn er es finden sollte, mit List oder Gewalt wieder abzunehmen. Bis dahin würde sich seiner Auffassung nach wohl kein weiterer Zwischenfall ereignen, aus dem sehr einfachen Grunde, weil außer ihm selbst, dem die Weisungen des alten Kapitäns zu stalken kamen, kein Mensch das Schriftstück finden könnte, ohne das ganze Brod in Stücke zu zerlegen.

Am nächsten Tage verließ er gleich nach dem Frühstück mit einer Feldstaffelei und den erforderlichen Malutensilien beladen die Mühle, um die Totenbucht aufzusuchen. Während seiner langen einsamen Wanderung durch das Marschland spähte er eifrig um sich, ob er nicht verfolgt wurde. Doch

er konnte kein lebendes Wesen weit und breit entdecken. Er hatte gehofft, unterwegs Lesbia zu begegnen, der er seinen Dank für die Warnung vor dem grünen Augenschirm ausgedrückt hätte; allein er sah sich in seiner Erwartung enttäuscht, — das anmutige junge Mädchen kreuzte nicht seinen Weg. Es war ein dämmeriger Tag, leichter Nebel lag auf dem Wasser, als Leonard die Totenbucht erreichte. Kaum hatte er indessen die kläglichsten Überreste des einstigen Kohlenschiffes erblickt, als er sich auch schon sagte, daß sich kein vernünftiger Mensch diesen Ort ausgesucht hätte; um ein Bild zu malen; doch war kaum zu befürchten, daß die einsamen Bewohner des Wracks in seinem Vorgehen etwas erblicken, was mit seinem Verufe als Künstler so wenig im Einklange stand.

Eingedenk der großen Reizbarkeit des schwarzen Dick wollte er keinerlei Ungebuld verraten, an Bord des Schiffes zu gelangen und am Rande der Bucht seinen Feldstuhl nebst Staffelei aufstellend, begann er die Grundrisse des zukünftigen Bildes zu entwerfen. So saß er eifrig arbeitend wohl eine Stunde schon da, ohne irgend ein Zeichen von Leben ringsum wahrzunehmen, außer einer blauen Rauchsäule, die einer aus dem Achterdeck hervorragenden zerschlagenen Ofenröhre entstieg, als er mit einemmale die Empfindung hatte, daß er von jemandem beobachtet werde. Aufblickend gewahrte er Judith Holt, die im Mitteldeck des Schiffes auftauchend, von einer Wäscheleine die dort zum Trocknen aufgehängten Wäschestücke zusammenlas.

Leonard mußte lächeln.

„Die Sache scheint sich zu machen“, sagte er sich, der schwarze Dick ist offenbar nicht zu Hause, aber wenn ich mich nicht sehr irre, so wird das Mädchen die besten Kleider anlegen, damit es nur ein hübsches Bild abgebe, wie ihr Vater sagte . . .

Seine Vermutung erwies sich als zutreffend. In weniger denn zehn Minuten kam Judith Holt, die sich mit ihren halbtrockenen Wäschestücken zurückgezogen hatte, wieder zum Vorschein, nur daß sie jetzt statt ihrem Weinwandleibchen eine rote Seidenbluse und einen mächtigen Hut trug, der sich kühn auf ihren widerspenstigen Locken schaukelte. Fast volle drei Stunden lang stand sie am Geländer lehrend da, während es dem Maler ein besonderes Vergnügen zu bereiten schien, sie mit ihrer Umgebung möglichst getreu auf die Leinwand zu bannen. Dann begann er seine Gerätschaften zusammenzupacken, ohne dabei den Blick von Judith zu verwenden. Diese schien unschlüssig zu sein, denn sie näherte sich zögernd der zur Erde hinabführenden Strickleiter, um dann kehrt zu machen und sich in die Kajüte unter Deck zurückzuziehen.

„Heute habe ich ihre Bekanntschaft also nicht gemacht, doch hoffe ich, daß sie bei der nächsten Gelegenheit weniger scheu sein wird“, sagte sich Leonard, als er den Rückweg antrat, nur mit Mühe das Bestreben unterdrückend, schon heute irgend einen Vorwand zu ersinnen, um an Bord gelangen zu können.

# Politische Umschau.

## Die neuen Steuern.

Aus Wien wird berichtet: Der Finanzausschuß begann gestern die Hauptörterung der ihm zugewiesenen Steuervorlagen. Finanzminister Ritter v. Zaleski bespricht neben der zu erhöhenden Bier- und Branntweinsteuer die Erhöhung der Personaleinkommensteuer, die Lantiensteuer, Neuregelung der Erb- und Versicherungsgebühren, Totalisator-, Schaumwein- und Automobilsteuer als Besitzsteuer. Von dem mit 62 Millionen veranschlagten Mehrertrag aus der Biersteuer werden dem Staate nur 5 1/2 Millionen, den Ländern ungefähr 56 Millionen zufallen, so daß nach Abrechnung der gegenwärtig bestehenden Landesbieraufgabe von 23 Millionen ein Mehrertrag von 33 Millionen den Ländern verbleiben wird. Bei der Branntweinsteuer wird dem Staate sein bisheriger Ertrag von 5 Millionen verbleiben. Von dem Mehrertrag von 25 1/2 Millionen wird der Staat nur 8 Millionen erhalten, die Länder dagegen 17 1/2 Millionen. Die gesamten Überweisungen, welche den Ländern nach Durchführung der Steuerreform zukommen, werden einschließlich der Überweisungen von 22 Millionen aus den Personalsteuern anfänglich rund 127 Millionen jährlich und nach überwundenem Konsumrückgang ungefähr 157 Millionen Kronen ausmachen. Die Mehreinnahmen der Länder aus den Überweisungen werden zunächst 61 Millionen und in der Folge etwa 92 Millionen betragen. Hinsichtlich der Personaleinkommensteuer beginnt die Steigerung erst bei einem Einkommen von 10.000 Kronen. Eine weitere Ausgestaltung des Veranlagungsverfahrens, namentlich mit dem Rechte der Bucheinsicht, ist geplant. Die Regierung hat die Reform der Weinsteuer fallen gelassen. Das finanzielle Ergebnis aller Steuern werde 48,3 Millionen für den Staatsschatz einbringen.

## Fürstbischof und Bezirksgericht.

Der Laibacher Fürstbischof Dr. Jeglic hat ein Hirten schreiben erlassen, demzufolge entsprechend dem Fiertagsverlaß des Papstes, sieben Feiertage aufgehoben werden, und zwar Maria Lichtmess, St. Josef (Landesfeiertag), Maria Verkündigung, der Oster- und der Pfingstmontag, Maria Geburt und der Stephanstag (26. Dezember). Der Fürstbischof von Trient hat einen gleichen Hirtenbrief erlassen. Vor dem Bezirksgerichte in Meran fand nun eine Verhandlung statt, welche sich mit dieser Frage beschäftigte. Ein Baumeister hatte am Vortag den 2. Februar den Arbeitern als Arbeitstag angekündigt, da er als Feiertag aufgehoben sei. Ein Arbeiter erschien nicht auf dem Bauplatz und wurde infolgedessen mit Lohnverlängerung entlassen. Der Arbeiter klagte und das Bezirksgericht verurteilte den Baumeister mit der Begründung, daß sich der Staat an die Aufhebung der Feiertage nicht halte, sondern auch den 2. Februar noch als Feiertag betrachte. — Es wäre auch noch schöner, wenn

irgend ein Bischof auf Grund eines „Erlasses“ des römischen Papstes die einschneidendsten Verfügungen in Arbeitsfragen treffen dürfte!

# Eigenberichte.

## Mahrenberger Bezirksvertretung.

Mahrenberg, 26. Februar 1912.

Zwei wichtige Beschlüsse wurden in der Mahrenberger Bezirksvertretung über Antrag des Mitgliedes Herrn Schöber gefaßt. Sie lauten:

Bekanntlich werden seit neuerer Zeit die Abstockungen von Waldungen personaleinkommensteuerpflichtig erklärt, während z. B. bei einem Verkauf der gleichen Waldrealität samt Grund und Boden nur das Zinseneinkommen des dafür eingenommenen Betrages personaleinkommensteuerpflichtig ist. Die Einreihung der aus dem Walde entnommenen Abstockungen in die Personaleinkommensteuer ist eine völlig ungerechtfertigte und ungerechte Maßregel, die zur Stellungnahme herausfordert, weil ja der personaleinkommensteuerpflichtige Besitzer für den Waldgrund 60 bis 100 Jahre, bis zur Reife des Waldes, alljährlich auch den Grundsteuerertrag versteuern muß. Zwei Beispiele sollen die Ungerechtigkeit dieser Steuereintreibung dartun:

1. Fall. Ein gewisser K. in R. verkaufte an einen hiesigen Holzhändler etwa 6000 Festmeter Holz um 8 K. den Festmeter. Er hatte also 48.000 K. eingenommen; diese 48.000 K. mußte er nun als Personaleinkommen einbekennen. Wie verhält es sich aber tatsächlich mit seinem Einkommen? Der Besitzer war nämlich diesen ganzen Betrag einem gewissen W. schuldig; er bekam von der schönen steuerpflichtigen Summe nicht einen Heller zu Gesicht, sondern war wohl von dieser drückenden Schuld erlöst, dafür hatte er auch seinen Besitz um den verkauften Preis des Waldes entwertet. Die Personaleinkommensteuer betrug durch drei Jahre je 600 Kronen, um welchen Betrag also der Besitzer ärmer geworden ist.

2. Fall. Ein Besitzer im hiesigen Bezirke hat von der Firma E. u. S. in H. eine Realität, bestehend aus etwa 60 bis 70 Joch abgestockte Waldfläche um 5000 Kronen erworben. Auf dieser Fläche steht kein Baum; der Besitzer muß daher in die Realität einen bedeutenden Betrag, etwa 4000 bis 5000 Kronen, für Anpflanzungen stecken. Dazu kommt die ungeheuer hohe Grundsteuer nebst Umlagen von sicher 100 Kronen jährlich, was in 100 Jahren, bis zur Reife des neuen Waldes, samt Zinsen und Zinseszinsen etwa 50.000 Kronen an Steuerumlagen allein betragen dürfte. Dazu ist der Ankaufspreis und der investierte Betrag von 10.000 Kronen nicht mitgerechnet.

Aus diesen beiden Fällen ergibt sich die furchtbare Ungerechtigkeit der geübten Besteuerung, weshalb die Bezirksvertretung an alle maßgebenden Faktoren im Staate und im Lande die Bitte unterbreitet, dahinzuwirken, daß diesem ungerechten Steuermodus Einhalt getan werde und nur die

Zinsen des Waldverkaufserlöses als personaleinkommensteuerpflichtig besteuert werden.

Durch die veterinärpolitischen Vorschriften, womit der Auftrieb auf den Viehmärkten des zuständigen politischen Bezirkes beschränkt bleiben muß, läuft die bäuerliche Bevölkerung ernstliche Gefahr, in wirtschaftliche Notlage zu geraten. Seit der strengen, wenn auch zugegebenen fallweise richtigen Handhabung der veterinärpolizeilichen Vorschriften zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Bezirke, wo bekanntlich nicht ein einziger Krankheitsfall konstatiert wurde, eine vollkommene Stockung des Viehhandels eingetreten, die für die Zukunft und für den Bestand unserer bäuerlichen Besitzer ungeheuer gefährlich zu werden beginnt, wenn nicht bald die Aufhebung dieser Sperre und die Freigabe des Handels in seuchensfreien Gebieten eintritt. Die Bezirksvertretung beschließt daher, an die hohe l. l. Statthalterei die Bitte zu stellen, und zwar den freien Handel und den Auftrieb von Vieh in seuchensfreien Bezirken unbeschränkt wieder zu gestatten.

Der Obmann: Alois Langer.

**Spielfeld, 25. Februar.** (Frecher Einbruch im Stationsgebäude.) Am 23. Februar abends wurde hier ein frecher Einbruchdiebstahl in der ebenerdigigen Wohnung des Herrn Oberpostmeisters verübt. Die Wohnung befindet sich im Stationsgebäude. Da die Fenster bis 5 Uhr abends offen waren, stieg der Einbrecher dort ein. Er suchte sich mehrere Werteffekten, Zigarren und Kleider aus, wurde aber in der Sammelarbeit durch den kommenden Bedienten gestört. Er verkroch sich unter's Bett. Der verschobene Bettvorleger machte das Mädchen aufmerksam und sie sah nach. Während sie um Hilfe lief, entkam der Bursche durchs Fenster des zweiten hoffeltigen Zimmers. Man telegraphierte von der Station aus nach Ehrenhausen und St. Egid. Die Gendarmerie machte sich sofort auf den Weg und schon in der Nähe von Spielfeld nahm man den Burschen fest. Man fand bei ihm fast alle gestohlenen Wertgegenstände bis auf ein paar goldene Manschettenknöpfe. Der Bursche stammt aus Böhmen; er wurde nach Leibnitz eingeliefert.

**Luttenberg, 26. Februar.** (Heringsmaus-Liedertafel.) Am Aschermittwoch waren die Freunde unseres Männergesangsvereines bei Straßer versammelt. Sehr zahlreich hatten sie der Einladung des Vereines Folge geleistet, in der Hoffnung, den heurigen Fasching mit einem lustigen Abend zu begraben. Und sie hatten sich nicht getäuscht. Die Vortragsordnung war reichhaltig und gediegen, die Mitwirkenden sichlich bestrebt, das Beste zu leisten und es gelang auch allen. Allerdings war gute Bürgschaft dafür vorhanden, hatte doch unser Sangwart Demitisch mit Unermüdblichkeit die Sänger gedrillt, lag doch die Spielleitung in den bewährten Händen unseres Obmannes Schmidt. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Tonstücke am Klavier, das unser Sangwart und dessen Fräulein Tochter vorzüglich brachten. Auch die Pausen wurden

Während er an seiner Leinwand herumgepinself hatte, war er unablässig darauf bedacht gewesen, sich vor unsichtbaren Spähern zu schützen, die sich in den Sanddünen ebenso gut wie im Röhricht vor den Blicken verbergen konnten und obschon er niemanden entdeckt hatte, zweifelte er nicht daran, daß man ihn überwachte. Doch der Umstand, daß er nicht an Bord gewesen, würde ihn auf dem Heimwege wohl vor jeder Belästigung bewahren, wie er nicht ohne Berechtigung vermutete.

Der über dem Marschland lagernde Nebel war seit dem Morgen noch viel dichter geworden und Leonard hatte ungefähr die Hälfte der ihn von der Mühle trennenden Entfernung bereits zurückgelegt, als er einige Schritte vor sich mit einemmale eine menschliche Gestalt erblickte, die langsam in der nämlichen Richtung dahinwanderte wie er.

11.

Als Leonard die vor ihm einherstehende Gestalt nach und nach eingeholt hatte, sah er, daß es ein Mann mit Reithosen und Samaschen sei, der eine Flinte am Riemen über der Schulter trug. Er schien keinerlei Eile zu haben und sein gemächlicher Schritt mochte eher andeuten, daß er sich von Leonard eingeholen und dann vielleicht hinter ihm zurückbleiben wolle. Wildenten gab es schon seit ein paar Wochen keine im Marschland, da der frühe Frühling die Vögel schon längst bewogen hatte, ihren Flug nach dem Norden anzutreten. Aber Krick- und Pfeifenten gab es noch in Fülle. Möglicher-

weise kam der einsame Jägermann auch aus den Sanddünen zurück, die sich rund um die Bucht ausdehnen und wo er vom besonderen Jagdglück begünstigt, vielleicht einen halbverhungerten Hasen utederknallen konnte.

Doch als Leonard, an dem Manne vorübergehend, ihn mit einem flüchtigen Seitenblick streifte, erkannte er instinktiv, daß den weder Wildenten noch Hasen an diesen Ort gelockt hatten. Der glatt rasierte, flott gekleidete, eher gutmütig aussehende junge Mann, der ein wenig beiseite trat, um Wynter an sich vorüber zu lassen, hatte es zweifellos auf edleres Wild, auf Leonard, wohl selbst, abgesehen. Denn es war niemand anders als James Reynell, der einzige männliche Bewohner von Wynter Grange, der über gesunde Glieder verfügte und den Leonard vom ersten Moment an verdächtigte, der Träger des grünen Augenschirms in Hüll gewesen zu sein.

Reynells Absicht, Leonard vor sich einhergehen zu lassen, trat so klar zu Tage, daß der junge Mann selbstverständlich das gerade Gegenteil tat und seinen Schritt verlangsamend, voll Dankbarkeit des Mädchens gedachte, das ihn in den Stand versetzt hatte, diese Vorsicht walten zu lassen. Der Weg war breit genug für zwei Menschen und wenn Leonard neben Reynell einherging, so würde er sich in Sicherheit befinden, nur wäre er in diesem Falle genötigt, ein Gespräch anzuknüpfen.

„Guten Tag“, sagte Wynter freundlich. „Ich glaube Sie weilen als Gast bei einem Nachbar-

meines Großvaters, bei Mr. Daubeny in Grange. Ich sah Sie gelegentlich der Untersuchung, die bei dem Tode seines Sohnes eröffnet wurde.“

„Sehr wahrscheinlich, da ich dort war“, gab Reynell zur Antwort. „Doch wer mag wohl Ihr Großvater sein, Sir? Ach, nun erinnere ich mich. Sie gaben Ihre Aussagen über die Auffindung des Leichnams meines armen Freundes ab. Sie heißen Wynter, nicht wahr?“

Er sprach in einer absichtlich gedehnten, herablassenden Art, die seine Gleichgültigkeit ausdrücken sollte. Allein Leonard ließ sich dadurch nicht irre führen, so wenig, wie ihm der lauernde Blick entging, mit dem jener sein weiteres Verhalten einrichten zu wollen schien. Wirklich trug sich Reynell einen Moment mit der Absicht, Leonards Weigerung, voranzuschreiten, dadurch zunichte zu machen, daß er selbst stehen blieb.

„Ja, ich heiße Wynter“, erwiderte Leonard, ihn fest anblickend und entschlossen, ihm auf seinen Fall den Rücken zu kehren. „Sie befinden sich wohl auf dem Heimwege nach einigen tüchtigen Sportübungen?“

„Ich habe keinerlei Sport betrieben“, lautete die Antwort „und die Flinte nur mit mir genommen, um etwas zu schießen, wenn mir irgendwelches Wild in den Weg laufen sollte; das war aber bis jetzt nicht der Fall. Ich will daher tiefer in den Sumpf hinein, vielleicht komme ich dort eher zu Schusse.“

(Fortsetzung folgt.)

von den beiden vorzüglich ausgefüllt. Die Vortragsordnung begann mit dem Männerchor Sängermarsch, dem ein zweiter, Nun pfeif' ich auf ein zweites Lied, folgte. Die Chöre wurden trefflich zum Vortrage gebracht. Nun sang Kalcher den Nechledil mit sehr reichem Beifall. Das Terzett Ständchen um Mitternacht (Spieler Micherl, Pail und Wicher) erntete in seiner trefflichen Wiedergabe ebenfalls reichen Beifall. Die Ritterkomödie Das Burgespenst, gespielt von Schittegg, Urtschitz und Werbng, löste große Heiterkeit aus. Darauf ließ Kalcher seine Schloger, Mutterl, lieb' Mutterl und Schagi, Kazi, los. Gesang und Spiel waren tadellos. Dem komischen Terzett Der Streit um den Hasen gebührt der Preis des Abendes. Die Darsteller Anoschegg, Kalcher und Micherl überboten sich. Die Komödie Hansadem oder Pantoffel, von Anoschegg, Schittegg und Werbng gebracht, erschütterte die Zwerchfelle der Zuhörerschaft. Im Bezirkskommando zeigten Kalcher und Urtschitz ihr Können. Die lebenden Bilder Schnelles Liebesglück, Vortrag Kalcher, dargestellt von Anoschegg und Urtschitz, bildeten prächtig den heiteren Schluß der Vortragsordnung. Zum Schluß sei noch der Neuherrichtung unserer Bühne gedacht, bei der sich Kalcher und Schmidt die größten Verdienste erworben.

**Luttenberg, 25. Februar.** (Selbstmord.) Spaziergänger fanden heute mittags in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt deren Wänter erhängt. Der Selbstmörder, der dem Trunke ergeben war, dürfte die Tat im berauschten Zustande begangen haben.

**St. Paul (Kärnten), 24. Februar.** (Selbstmord eines Gendarmeriewachtmeysters.) In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar hat sich, vermutlich in augenblicklicher Sinnesverwirrung, der nach Krain zuständige, 30 J. alte Gendarmeriewachtmeyster Perz des hiesigen Postens mit seinem Dienstgewehr durch eine Kugel in das Herz entleibt. Er war auf der Stelle tot.

## Wind.-Seistriger Nachrichten.

**Heringschmaus.** Der von den deutschen Frauen und Mädchen in Windischfeistritz veranstaltete Heringschmaus hat alle bisherigen ähnlichen Veranstaltungen geschlagen. Diese Veranstaltung hatte einen derart starken Besuch aufzuweisen, daß sich der große Vergnügungssaal der Sparkasse als fast zu klein erwies. Den Glanzpunkt der Vorstellungen bildete unstreitig die Posse „Der versiegelte Bürgermeister“ von Raupach. Die Vorstellung stand hoch über dem Niveau einer Liebhaberbühne. Der fließende Dialog, das ausgezeichnete Zusammenspiel der Darsteller und nicht zuletzt die tadellose Inszenierung ließen eine zielbewußte und sorgfältige Vorbereitung erkennen. Die Rollenbesetzung war eine glückliche und man hatte nicht ein einzigesmal das Gefühl, daß es nicht wirkliche Schauspieler waren, die mit den Rollen betraut waren. Wem von den Mitwirkenden die Palme des Spieles gebührt, läßt sich nicht entscheiden, denn sie waren alle am Platze. Den versiegelten Bürgermeister verkörperte Herr Peholt mit so natürlichem Temperament, daß man seine helle Freude haben konnte und für die zwei weiblichen Rollen können wir uns überhaupt keine geeigneteren Vertreterinnen denken, als die Fräulein Gottlob und Horak, die ihre Rollen ungemein überzeugend zum Ausdruck brachten. Von den übrigen Herren erwähnen wir in erster Linie Dr. Volleritsch, Kaufle und Schmid, deren Spiel geradezu einzig war, dann Dr. Janschitz, Hofmann, Potshwauwtsch, Walland und Arsenischel, die ebenfalls ihrer Aufgabe vollständig gerecht wurden. Sämtliche Darsteller hatten für lebhaften Beifall zu danken, an dem auch die Spielleiterin verdienten Anteil hatte. Ein im Saale aufgeschlagenes Speisetzelt sorgte für die üblichen Fischspeisen und Näschereten. Die Damen v. Formacher, Horak, Peholt, Rastiger, Scherf, Stiger, Kais, Kat Verjolatti und Jorzini haben sich hier in uneigennützigster Weise in den Dienst der Sache gestellt. Bei den Klängen der Pulsgrauer Schrammeln schwangen sich die Paare in fröhlichem Reigen. Erst um die siebente Morgenstunde fand das Fest sein Ende.

**Faschingszug.** Eine recht originelle Veranstaltung war der am Faschingsdienstag abgehaltene Faschingszug. Mit vielem Geschick stellten die Herren Schlossermeister Gumpei und Kulowitsch ein Lustschiff her, eine Altweibermühle baute Holzhändler Franz Zuhart, die viele Lachmuskeln in Bewegung setzte, als die 60jährigen Weiber als bildschöne

Kinder „herausgemahlen“ wurden. Daß es nicht an einer Faschingsmusik fehlte, ist selbstverständlich. Auf das teure Prozeßführen, Straßenputzen, Gasbeleuchtung, Feistritzger Ochsenfleisch, Einbruchsunmöglichkeit in Feistritz hatten es die Faschingsnarren abgesehen. Kurzum, allseits wurde der Faschingszug mit Beifall aufgenommen, er bildete einen guten Abschluß des heurigen Faschings. Besonders muß des Vorreiters Herrn Supantschitsch und des Obmannes Herrn Floschek gedacht werden, die sich besonders um die Belustigung verdient gemacht haben.

**Turnhallebau fond.** Deutsche von Windischfeistritz, gedenket bei Wetten, Spielen, Gewinsten des deutschen Turnhallebaues Windischfeistritz.

## Pettauer Nachrichten.

**Die brennende Petroleumlampe auf den Kopf geworfen.** Am 21. Februar gegen 2 Uhr früh gerieten die Besitzerscheleute Martin und Josefa Habjanitsch aus Leskovez, von einer Faschingsunterhaltung nach Hause kommend, in ihrer Faschingsstimmung in einen Streit. Die Ehegattin Josefa warf ihrem Manne einen kleinen blechernen Spiegel zum Kopfe und vergriff sich sodann an ihm. Martin Habjanitsch erfaßte eine am Tische stehende brennende Petroleumlampe und schleuderte dieselbe seiner Gattin an den Kopf, daß die Lampe zersplitterte und das brennende Petroleum sich über sie ergoß. Josefa Habjanitsch erlitt am Kopfe und an den Händen schwere Brandwunden, die nach Angabe des Arztes Dr. Gregorec in Pettau mit Lebensgefahr verbunden sind. Die daselbst anwesend gewesene Mutter der Josefa Habjanitsch mochte die brennenden Kleider ihrer Tochter löschen und erlitt hierbei an der rechten Hand ebenfalls große Brandwunden.

## Schaubühne.

Gastspiel von Egl's Tiroler Bühne ne. Samstag brachte die Tiroler Bühne Ganghofers Schauspiel „Der heilige Rat“ zur Darstellung, das wie noch jedesmal, wenn es uns Herr Egl vorführte, auch diesmal ganze Beifallsstürme auslöste. Wir könnten an dieser Stelle auch nur wieder daselbe sagen, was wir schon in früheren Jahren gesagt haben. Hervorgehoben sei noch, daß die sonst von Herrn Rainer-Röck gespielte Rolle des Schwagers des reichen Seehofers von Herrn Kalbach sehr treffend gegeben wurde.

Etwas neues brachte uns der Sonntagabend, nämlich die vieraktige Komödie von Rudolf Briz: Das Gnadenbild oder Der Steg der Jungfrauen. Eine köstliche Satire auf ländlichen Aberglauben und bäuerliche Sittlichkeit! — Die beiden Brüder Kirchner sind in gemeinsamem Besitze eines Bildstöckels mit einem Gnadenbild, das vor unehelichem Kinderlegen schützt. Nun wurde ein neue Kirche gebaut und der Pfarrer will das Gnadenbild für diese haben. Der eine Kirchner hält mit dem Pfarrer, der andere will das Gnadenbild nicht herlassen. Jeder findet einen Anhang, es entstehen zwei große streitende Bauernparteien und die Sache geht so weit, daß auch die zwischen den Kindern der Streitenden vereinbarten Heiraten nichtig gemacht werden sollen. Aber die jungen Leute wissen sich zu helfen. Sie kommen heimlich beim Gnadenbild zusammen und der Erfolg der Zusammenkünfte beweist — daß das Gnadenbild seine Wunderkraft verloren hat. Angefichts dieser betäubenden Tatsache versöhnen sich die Bauern und der Pfarrer erhält das wertlos gewordene Gnadenbild. Dieser Stoff ist mit drastischem Humor behandelt und zu Szenen verdichtet, bei denen man sich fränkchen kann. Die derblomische Szene in der bäuerlichen Barbierstube, die ebenso köstliche als heikle, in der sich die Schwestern gestehen, daß sie „einipatscht“ sind, dann wieder einzelne Gestalten wie besonders „der arme Häuter“, der Christian Kirchner, sie sind so gut gesehen und mit so festem Griff auf die Bühne gestellt, daß man dem Autor die beste Zukunft vorauslagen darf.

Daß die Darstellung wieder eine prächtige war, ist uns heute schon selbstverständlich. Man hat bei Volksstücken aus dem Bauerleben das Gefühl, das können nur die Egl-Deute so spielen, wie sich's gehört. Daß dieses Gefühl nicht täuscht, davon legte den glänzendsten Beweis die Bettzene der Schwestern ab. Sie bewegt sich durchaus auf der Schneide zwischen Humor und Zote. Nur die Darstellung, die Frau Egl und Mimi Stödtner

zu bieten wußten, ihre unbekümmerte Natürlichkeit, konnte diese dem Humor retten, der vor sich selbst nicht zu erröten braucht. Eine über jeden Tadel erhobene Leistung bot auch wieder Frau Hagen als die Hausmagd Katharina. An ihr ist jede kleinste Bewegung unverfälschteste Natur. Auch Anna Bötsch (Kerischbaumerin) und Gerta Vener (Kreuzenz) erfreuten uns wieder durch ihre vollendeten Darbietungen. Von den Herren gebührt wohl Herrn Auer die Palme. Sein Christian Kirchner, dieser knickerische, starrköpfige, jammernde Alte fand in ihm eine Darstellung von verblüffender Natürlichkeit. Wer Herrn Auer tags vorher als das Studentenfah, der konnte nicht glauben, daß dieser raunzende Bauer dieselbe Person ist. Das ist Wandlungsfähigkeit, das ist wirklich Menschendarstellung. Daß Herr Friedrich in der Rolle des Pfarrers nur Bollendetes bieten konnte, ist für jeden, der ihn im „heiligen Rat“ gesehen, eine Selbstverständlichkeit. Herr Kraker bot wieder eine seiner fein und doch kostvoll modellierten Bauerngestalten in seinem Schönbichler und auch die Herren Kalbach (Quirt), Hans Stödtner (Veininger) und Weger (Dorfbader) dürfen in ihren kleineren Rollen mit allen Ehren genannt werden. Am wenigsten scheint sich noch Herr Blechner (Thomas Kirchner) in den Rahmen des Ensembles eingefügt zu haben. Doch zeigt auch er unverkennbare Fähigkeiten hierzu. Das ausverkaufte Haus war in heiterster Stimmung und spendete reichlichen Beifall. In

## Marburger Nachrichten.

**Todesfälle.** Am 25. Februar starb nach langem Leiden die Postexpedientensgattin Frau Ludmilla Stubljar, geb. Vitawek, im 45. Lebensjahre. — Am 26. Februar starb im Hause Mariengasse Nr. 10 die Private Amalie Pachner, Schwester des Herrn Charles Pachner, Sekretärs des Handelsgremiums. Die Verbliebene wird Mittwoch um 5 Uhr im Sterbehause eingesegnet und dann in der Familiengruft auf dem Stadtfriedhofe beigesetzt.

**Weiterer Abend des Kaufmännischen Gesangsvereines.** Am Samstag den 2. März ludet unser „Kaufmännischer“ seine Freunde und Gönner zu einem heiteren Abend in die unteren Kuffinräume. Das Singspiel Die Räuber mit seinen drolligen Szenen, Heinzes lustiger Studentenstreich aus der guten alten Zeit und die urkomische lustige Rekrutierung werden gewiß ihre Wirkung nicht verfehlen. Mit dem großen Singpiel von R. Morre O Kunstwein wird uns der Verein abermals einen Beweis seines Könnens erbringen und es deutet auch auf einen unermüdeten Eifer des bewährten Sangmeisters Herrn Köhler samt seiner wackeren Sängerschar, wenn der Verein ein musikalisches Werk dem Publikum vorbringen kann, welches mehr als eine Stunde Zeit in Anspruch nimmt. Mit dem Vortrag humoristischer Duette ist das Programm der heiteren Veranstaltungen des „Kaufmännischen“ wieder um eine Nummer bereichert, die gewiß mit Beifall aufgenommen werden wird. Der Schluß des Abends vereinigt die Tanzlustigen zu einem Nachfasching.

**Der Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung** hielt gestern abends im Kasino seine Vollversammlung ab. Der Obmann Herr Alois Mayr begrüßte insbesondere den Bürgermeister Dr. Schmiderer, den Vorstand der Filiale der Osterreich.-ungar. Bank Herr Buchwitsch und gedachte dann des verstorbenen Mitgliedes Herrn Gustav Scherbaum, welcher durch sechs Jahre dem Vorstande angehörte. Herr Dr. Amand Kral verlas hierauf den Revisionsbericht des Genossenschaftsverbandes, welcher der Vereinsleitung und der Geldgebarung ein vorzügliches Zeugnis ausstellte. Hinsichtlich einiger Punkte, welche der Bericht abgeändert zu sehen wünscht, gab Herr Dr. Krenn Aufklärungen, welchen sich auch Herr Sparkassendirektor Karl Pfriemer anschloß. Obmann Herr Alois Mayr erstattete sodann den Rechenschaftsbericht unter Vorlage des Rechnungsabchlusses für 1911. Der Redner führte u. a. aus, daß die fortschreitende Entwicklung der Geschäftstätigkeit des Vereines auch im Jahre 1911 eine zufriedenstellende war, obwohl die Verhältnisse im allgemeinen nicht sehr günstig waren. Bezüglich der letzteren sei die etwas sprunghafte Erhöhung des Bankzinsfußes, der stärkere Wettbewerb der Geldanstalten im Einlagengeschäfte und vor allem die so wenig erfreuliche Lage der Landwirtschaft hervorgehoben, mit

dem Ausfalle an Grummet, Obst und Wein, dem Aufstreuen von Viehweiden und der Sperrung der Märkte, was die Rückzahlungen ungünstig beeinflusste. Trotz alledem sind wir in der angenehmen Lage, feststellen zu können, daß im vergangenen Jahre der Geldumsatz sich um K. 697.207-76 erhöht hat, die Spareinlagen um K. 112.596-82 zugenommen, die Rückzahlungen hingegen um Kronen 56.763-45 abgenommen haben und der Stand der Darlehen um K. 53.416-89 höher wurde. Die Zahl der Mitglieder hat um 14, die Summe der Anteilsbeiträge um K. 3374-63 zugenommen. Das reine eigene Vermögen des Vereines besteht aus dem hiesigen Reservefonds von K. 40.438-50, den Mitgliederanteilen von K. 84.206-38 und dem Gewinne von K. 6807-82, zusammen K. 131.452-70. Der erzielte Gewinn ermöglicht es auch heuer, eine Verzinsung der Mitgliederanteile zu 5 v. H. zu genehmigen und dem völlig gesondert verwalteten Reservefonds nicht nur den satzungsgemäßen zwanzigprozentigen Anteil des Ertrags zuzuwenden, sondern demselben auch die aus diesem Fonds stammenden Zinsen zur Gänze zu belassen. Die Gesamtzuweisung an den Reservefonds beträgt 40-2 Prozent des Gesamt-Ertrages. Sparkassendirektor Karl Pfriemer verwies nach dem Vortrage des obigen Berichtes darauf, daß eine bessere Sicherstellung, als bei diesem Vereine kaum denkbar sei. Er besprach verschiedene Angaben des Rechenschaftsberichtes, worauf Herr Dr. Amand Kalk den Bericht der Rechnungsprüfer erstattete; er beantragte, den Rechnungslegern die Entlastung zu erteilen und ihnen den Dank auszusprechen. (Beifall.) Stadtrat Julius Pfriemer trug den Bericht des Aufsichtsrates vor, dessen Schluß ebenfalls ausklang in den Ausdruck des herzlichsten Dankes und der Anerkennung für die im Berichtsjahre neuerdings geleistete Arbeit. Dem Rechnungsleger wurde einstimmig die Entlastung erteilt. Hinsichtlich der Verteilung des Reingewinnes beantragte Obmann Herr Alois Mayr folgendes: K. 1016-10 dem Reservefonds, K. 4013-75 als Dividende und den Rest von K. 50-66 dem außerordentlichen Reservefonds. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Hinsichtlich des Zinsfußes für Darlehen und Spareinlagen werden die bisherigen Sätze und Bestimmungen aufrechterhalten. Bei den notwendig gewordenen Ersatzwahlen wurden gewählt: In den Vorstand Herr Johann Winkler, in den Aufsichtsrat die Herren Oskar Billerbeck und Dr. Heinrich Vorber; zu Rechnungsprüfern wurden wiedergewählt die Herren Josef Franz und Dr. Amand Kalk. Unter den Freien Anträgen ergriff Sparkassendirektor Karl Pfriemer das Wort, welcher darauf verwies, daß er vor acht Tagen der Ausschüsse die lobendste Anerkennung ausdrücken mußte und daß das gleiche Lob auch dem Kredit- und Sparvereine gebühre. Man könne stolz sein auf den Vorstand und Aufsichtsrat, die sehr vorsichtig vorgehen und dabei doch sehr entgegenkommend sind. Auch heuer hatte der Verein keinen Verlust, der Reservefonds ist im Verhältnisse zu den Einlagen großartig. Redner bat Herrn Mayr, auch fernerhin seine Kraft in den Dienst der nationalen Sache zu stellen. (Lebhafter Beifall.) Herr Franz Strismayr beklagte es, daß die 800 Mitglieder des Vereines keine stärkere Beteiligung an der Jahreshauptversammlung herbeiführen. Wenn die Mitglieder Geld brauchen, finden sie den Verein, wenn aber der Rechenschaftsbericht erstattet wird, sind viele Mitglieder nicht zu sehen und doch ist es eine große nationale Arbeit, die der Verein verrichtet. Redner brachte ein Heil aus auf die Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, Bürgermeisterstellvertreter Dr. Malty und Dr. Grögl, die mit aller Treue an dem Vereine hängen und jedesmal erscheinen. Zum Schlusse schnitt Herr Girstmayr ein interessantes Kapitel an, indem er dafür eintrat, daß der Kredit- und Sparverein zur Marburger Gemeindeparkasse in ein gewisses verbindendes Verhältnis trete. Sparkassendirektor Karl Pfriemer besprach diese Anregung und empfahl aber insbesondere eine Fusionierung der Ausschüsse und des Kredit- und Sparvereines. Bürgermeister Dr. Schmiderer betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit des Vereines in nationaler Hinsicht, für die Erhaltung des Deutschtums in der Umgebung von Marburg und drückte schließlich mit warmen Worten der Vereinsleitung, insbesondere dem Obmann Herrn Alois Mayr, namens der Stadt und des Bezirkes den wärmsten Dank aus. Der Obmann schloß hierauf die Versammlung, welche einen durchwegs einmütigen Verlauf genommen hatte, mit einigen herzlichsten Worten.

**Wählerversammlung im Kasino.** Wir machen nochmals auf die heute (Dienstag) abends im unteren Konzertsale des Kasino stattfindende Marburger Landtagswählerversammlung aufmerksam, bei welcher die Vertreter der Stadt Marburg im Landtage, die Herren Abg. Neger und Wastan, über die Obstruktion und über die letzten Vorfälle im Landtage Bericht erstatten werden. Da der Gegenstand der Ausführungen für uns untersteirische Deutsche von ganz besonderer Wichtigkeit ist, kann heute abends wohl auf einen Massenbesuch gerechnet werden. Auf, heute abends ins Kasino!

**Vermählung.** Heute vormittags fand in der Filialkirche zu Rothwein die Trauung des Fräulein Violetta v. Rokmanit-Florstern, Tochter des Gutsbesizers Herrn Alfred Ritter v. Rokmanit-Florstern und dessen Gemahlin Biola v. Rokmanit-Florstern, geb. Freiin von Beeß und Chrostin, mit Roderich Grafen Auerberg, Sohn des Herrn Leo Grafen Auerberg, Freiherrn auf Schönberg und Seisenburg, Fideikommissherrn der Herrschaften Auerberg und Nablischegg, Erblandmarschalls und Erblämmerers von Krain und der Windischen Mark, k. u. k. Kämmerer, und der verstorbenen Antonie Gräfin Auerberg, geb. Freiin v. Schmidburg, k. k. Sternkreuzordensdame, statt. Am Vorabend bewegte sich ein von der freiwilligen Feuerwehr Rothwein ausgeführter Fackelzug in den Hof des Schlosses Rothwein, wo auch die Rothweiner Sängerrunde Aufstellung nahm und mehrere der Feier angepaßte Chöre sang. Auf der Wiese vor dem Schlosse wurde ein Feuerwerk abgebrannt, vom Bäckern glühten Höhenfeuer herunter, ganz Rothwein sowie die Schule waren festlich beleuchtet und die Pöller trachten — eine Aufmerksamkeit, welche die Gemeinde Rothwein dem allseits beliebten, auf das Gemeinwohl bedachten, opferfreudigen Herrn K. v. Rokmanit und der Familienfeier in seinem Hause erwies. Daran schloß sich in den Brunnensälen der Brauerei Götz in Marburg der Polsterabend, zu welchem sehr viele Gäste erschienen waren. Unter überaus großer Beteiligung fand heute halb 11 Uhr die Trauung in Rothwein statt. An der Spitze des Brautzuges ritt ein aus zwanzig Reitern bestehendes Vnderium. Die Reiter trugen durchwegs grüne Hüte, von denen jeder mit einem Auerhahnstoß geschmückt war; jeder Reiter trug über der Brust eine Schärpe in den steirischen Landesfarben grün-weiß. In der festlich geschmückten Kirche wurde die Trauungszeremonie vorgenommen von dem Vater Wilhelm Böhrener, einem Bruder des K. v. Rokmanitschen Gutsverwalters, und vom Vater Hofmeister aus dem Stifte St. Lambrecht. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Graf Johann Nemes und Peter Ritter v. Bleyleben, für den Bräutigam Rittmeister Graf Herward Auerberg und Graf Emil Attems. Nach der Trauung fuhr das neuvermählte Paar mit den Angehörigen und den Trauungsgästen in einer langen Wagenreihe nach Marburg, wo im weißen Saale bei Götz die Hochzeitstafel stattfand.

**Schüleraufführung des Philharmonischen Vereines.** Am Donnerstag den 29. d. findet im oberen Saale des Prachtbaubaus bei Götz die erste öffentliche Schüleraufführung statt, zu welcher jedermann freien Zutritt hat, um sich von der Leistungsfähigkeit der Musikschule des Vereines überzeugen zu können. Nur für die Benützung eines Sitzplatzes ist der geringe Betrag von 40 Heller zu entrichten.

**Evangelischer Familienabend.** Wie schon gemeldet, findet am Samstag den 2. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kreuzhofes der erste evangelische Familienabend für Brunnendorf statt. Aus der Vortragsordnung heben wir hervor, daß Herr Pfarrer Mahner einen Vortrag halten wird über Wir und unser Volk. Das evangelische Hausorchester wird mit seinen Darbietungen abwechselnd mit Gesangsvorträgen der Brunnendorfer Bauernrunde, die sich in liebenswürdiger Weise zur Mitwirkung bereit erklärt hat. Den Schluß werden Lichtbildervorführungen bilden. Möge dieser Familienabend auch von Seiten der Marburger Protestanten und ihrer Freunde zahlreich besucht werden.

**Drittes Konzert des Philharmonischen Vereines.** Im Rahmen eines großen Orchesterkonzertes wird diese dritte satzungsmäßige Aufführung am Montag den 4. März im großen Kasinoaal abgehalten werden. Alle die vier Werke, welche an diesem Abend zur Aufführung gelangen, werden

vom Vereine zum ersten Male wiedergeben. Eines von diesen, die Romantische Overtüre vom heimischen Tonbildner Hermann Frisch, wird an diesem Abend die Uraufführung erleben. Unter den übrigen Werken, welche an diesem Abend gebracht werden, sei ganz besonders die überaus wirksame Symphonie von Hermann Götz hervorgehoben. Karten in der Papierhandlung des Herrn Rud. Gaßner am Burgplatz.

**Ausgestaltung der Mittelschulen in Steiermark.** Für die Mittelschulen Steiermarks wurden vom Unterrichtsministerium für das Jahr 1912 69.933 K. auf Regie- und Unterrichtsverordnungen eingestellt (der Gesamtaufwand für 1912 beträgt 1.205.578 K.). Der Mehraufwand gegenüber dem Jahre 1911 beträgt 34.169 K. Ab 1. September 1912 wird eine wirkliche Lehrstelle für Zeichen am Staatsgymnasium in Marburg systemisiert. Für die höhere Töchterchule in Pettau wurde eine Subvention bewilligt.

**Spende.** Herr Pfarrer Mahner spendete anstatt eines Kranzes für Herrn Südbahnoberbeamten Soukup dem Armenfond der evangelischen Gemeinde den Betrag von zehn Kronen.

**Vom Theater.** Am Mittwoch abends hat der beliebte Komiker Herr Rudolf Gerold sein Benefiz. Zur Aufführung gelangt die lustige Posse Die Hochzeit des Reservisten, die zu den wirkungsvollsten Repertoirestücken dieses Genres gehört. Der Benefiziant wird die Hauptrolle des Oskar Dankelmann spielen. Am Donnerstag wird in der blauen Serie Lehars Zigeunerliebe wiederholt, die in der vorigen Woche vor ausverkauftem Hause stürmischen Beifall fand. Als Soli wird wiederum Herr Robert Nästelberger vom Grazer Stadttheater gastieren. Da Fräulein Ida Beyer von ihrer schwerer Erkrankung immer noch nicht hergestellt sein wird, hat sich die Direktion wegen Ersatz nach Graz gewandt und von Herrn Grevenberg die liebenswürdige Zusage erhalten, daß eine der beiden dortigen Soubretten, entweder Fräulein Muzzi Dalorme oder Fräulein Kocholl, die Partie der Klona übernehmen wird. Trotz der hohen Auslagen findet die Vorstellung ohne Gastspielausschlag statt.

**Neues von Thannhofer.** Man schreibt uns: Der Windischgrazer Bezirksarzt Pirnat versendet nachstehende Todesanzeige: „Das Tierärztliche Zentralblatt Nr. 5, vom 10. Februar d. J., enthält auf Seite 72 folgende Notiz: „Todesfall. Stadttierarzt W. D. Thannhofer in Sternberg ist, wie wir dem Vermerk einer uns retour gekommenen Zeitungsschleife entnehmen, verschieden. R. i. p. Windischgraz, 12. Februar 1912. Pirnat, k. k. Bezirksarzt. — Auf ein diesbezüglich nach Sternberg abgeandertes Kondolenzschreiben antwortete das dortige Stadtdamt unterm 19. Februar wie folgt: „Antwortlich des Geehrten vom 13. Februar beehrt man sich zu erwidern, daß die erwähnte Nachricht tatsächlich dahin zu verstehen ist, daß W. D. Thannhofer auch hierorts seiner Stellung als Stadttierarzt enthoben wurde. Der Genannte ist nunmehr nach Wien übersiedelt und hat dort ein tierärztliches Bureau für Ratten- und Mäusevergiftung eröffnet.“ — Jetzt weiß man es, wozu in manchen Fällen das Diplom einer tierärztlichen Hochschule gut ist und warum bei dem Prozesse Thannhofer kontra Marburger Zeitung, bei welchem das Gebaren Thannhofers im Gerichtssaale die grellste Beleuchtung erfuhr, von gewisser „fachverständiger“ Seite versucht wurde, Thannhofer zu decken!

**Ein eifriger Mitarbeiter des Deutschen Schulvereines** ist der Stammtisch der Frühlichen im Gasthose Stadt Wien in Gull, der in einem Jahre bereits vier Gründerbriefe des Deutschen Schulvereines (je 50 Kronen) erworben hat.

**Der Arbeiterradfahrerverein „Draufadler“** hält Donnerstag den 29. Februar, 8 Uhr abends, seinen Klubabend, Donnerstag den 7. März, 8 Uhr abends, seine Monatsversammlung ab, zu welcher alle Kollegen zu erscheinen verpflichtet sind.

**Pfarrer Johann Wolf †.** Gestern nachmittags verschied hier der gewesene Pfarrer von Gams bei Maeburg, Herr Johann Wolf. Der Verschiedene wurde am 27. Februar 1859 in Marburg, im heutigen Pachner'schen Hause in der Edmund-Schmidgasse geboren, wo sein Vater eine Geizkerei besaß. Als er sich der Theologie zugewandt hatte, wurde er allmählich ein leidenschaftlicher Gegner der deutschen Bevölkerung, trotz seiner deutschen Marburger Heimat und seines deutschen Namens. Als Pfarrer von Gams, also unmittelbar vor den Toren Marburgs, wirkte er in diesem

Sinne durch viele Jahre und von dieser seiner deutschfeindlichen slovenisch-nationalen Betätigung rührt es her, daß er in Marburg allgemein bekannt war. Vor ungefähr drei Jahren mußte er sich infolge der Zuckerkrankheit, von der er befallen war, einen Fuß abnehmen lassen; er gab die Pfarre in Gams auf und war nun als bischöflicher Rechnungsprüfer im Hause Theatergasse 2 tätig. Die Krankheit konnte aber trotz der Operation nicht völlig gebannt werden und nun ist er ihr erlegen. Das Leichenbegängnis des Verschiedenen findet morgen Mittwoch um 4 Uhr nachmittags vom Hause Theatergasse 2 aus statt.

**Von der Schutzvereinsbühne.** Freitag den 1. März um 8 Uhr findet der erste Dichterabend im „Kreuzhofe“ statt. Es obliegt uns heute die Pflicht, auf den kommenden Abend hinzuweisen, an dem unser heimischer Dichter **Vienestein** selbst am Redepult erscheinen wird, um aus seinen Dichtungen vorzutragen. Es ist wohl Herzenssache eines jeden deutschführenden Marburger, diesem Abend beizumohnen, schon um damit kundzutun, daß uns nicht nur der prächtige Mensch, sondern auch der Dichter **Vienestein** ein liebenswerter Bekannter ist. Karten zu 30 Heller.

**Die Hochzeit des Reservisten.** Der allseits beliebte Komiker **Rudolf Gerold** hat zu seinem am Mittwoch den 28. Februar stattfindenden Benefiz die Gesangsposse „Die Hochzeit des Reservisten“ von **F. Zell** gewählt. Dieses Stück, das durch seine harmlose Lustbarkeit und drollige Komik immer die Herzen der Zuhörer erobert, wurde seinerzeit am Theater a. d. Wien über 200mal mit kolossalem Erfolg aufgeführt und eignet sich auch für die Jugend. Die Freunde der heiteren Muse und der Operette werden alle ihre Lieblinge beschäftigt sehen.

**Bioskop-Theater.** Großen Beifall findet das jetzige Kiesenprogramm, welches täglich um 8 Uhr abends besichtigt werden kann. Besonders hervorzuheben sind das dreiatige Sensationsgemälde „Der dunkle Punkt“, die herrlich schönen Landschaftsbilder der bayerischen Berge. Die beliebte Kinozeitung berichtet in hochinteressanter Weise über die letzten Ereignisse in Frankreich, England, Deutschland, Österreich, Griechenland, Afrika usw. Von den hochkomischen Schlagern verdient die Palme: **Tantolint** lernt tanzen. Wirklich höchst genutzreiche kinematographische Neuheiten werden um wenig Geld geboten.

**Sterbefall.** Am 27. Februar verschied im Hause Schillerstraße 10 Frau **Maria Sladek**, Obergeringensgattin, im 63. Lebensjahre. Sie wird Donnerstag um halb 4 Uhr vom Sterbehause aus zu Grabe geleitet.

**Pferdemarkt und Pferdeversteigerung.** Wir machen alle die Pferdebesitzer auf den am 13. März zum erstenmale stattfindenden Marburger Pferdemarkt aufmerksam, an den sich nachmittags eine freiwillige Versteigerung der hiezu angemeldeten Pferde anschließt. Auskünfte erteilt die Schlachthofdirektion.

**Vom Dache gestürzt.** Der 46 Jahre alte Maurer **Alois Grandoschel** war gestern nachmittags mit dem Ausbessern des Daches beim Hause Nr. 23 in der Herrengasse beschäftigt. Aus Unvorsichtigkeit fiel er vom Dache, wobei er sich den rechten Unterschenkel brach und eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt. **Grandoschel**, welcher es unterlassen hatte, sich mit einem Sicherheitsseile zu versehen, wurde mittelst Rettungswagen in das allgem. Krankenhaus überführt. Sein 11jähriger Sohn **Alois** besorgte Handlangerarbeiten; er fiel ebenfalls herunter, erlitt jedoch nur eine Verletzung am Arme und konnte in seine Wohnung gehen. Hoffentlich wird die Untersuchung klarlegen, wen das Verschulden an diesem Unglücksfalle trifft.

**Verhaftete Diebin.** Die wiederholt vorbestrafte **Elisabeth Zaunik**, 36 Jahre alt, aus Lembach, wurde wegen Verübung mehrerer Diebstähle in der Umgebung von Marburg von der Sicherheitswache hier verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

**Geschäftsdiebstähle in der Herrengasse.** Die 23 Jahre alte Krankenwärterin **Anna Tschernetz** aus Ober-St. Kunigund beging mit ihrem 10jährigen Neffen **Josif Lubey** in mehreren Geschäften in der Herrengasse Diebstähle. Die Genannte begab sich in das Schuhwarengeschäft des **Karl Zartschisch** am Freihausplatz, um angeblich ein Paar Schuhe zu kaufen. Ihren Neffen hatte sie bereits belehrt, daß er, wenn sie handle, Schuhe

nehmen solle, doch achtgeben müsse, daß er nicht erwischet werde. Ein Angestellter des Zartschisch bemerkte, daß der Knabe ein Paar Schuhe unter dem Weitertragen versteckte. Es wurde ein Sicherheitswachmann herbeigerufen und nun stellte es sich heraus, daß **Lubey** bereits zwei Paar Schuhe entwendet hatte. In sämtlichen Geschäften wendete **Tschernetz** den Trick an, daß sie um einige Heller eine Kleinigkeit kaufte, während **Lubey** stahl; so gelang es ihm, 5 Seidentücher, Handschuhe, Gamaschen, Schultaschen, Taschenmesser, einen Matrosenanzug und andere Sachen zu entwenden. Diese Gegenstände wurden teils im Koffer der **Tschernetz** und teils in einer großen Einkaufstasche, welche die beiden bei sich trugen, gefunden. **Tschernetz** wurde gestern dem Kreisgerichte übergeben.

**Die Gemeindeauswahlwahlen in der Gemeinde Rößbach** finden am Donnerstag den 29. Februar vormittags statt. Das Wahllokal befindet sich im Hause Nr. 166 in Rößbach (Gasthaus **Wodenit**). Der dritte Wahlkörper wählt von 8 bis halb 10 Uhr vormittags, der zweite von 10 bis 11 Uhr und der erste von halb 12 bis 12 Uhr vormittags. — Da von Seite der **Klerikal-slovenisch-nationalen** Partei mit allen Mitteln gearbeitet wird, ihre Kandidaten in die Gemeindevertretung hineinzubringen, werden die fortschrittlich gesinnten, insbesondere auch die in Marburg wohnenden Wähler dringend gebeten, vollzählig und pünktlich bei der Wahl zu erscheinen.

**Wastians „Irrwege“ — Einspinner Klarheit.**

Wir stellen vor allem anderen fest (um Herrn Einspinner von vorneherein seine Vermutungsmöglichkeiten zu nehmen), daß **Abg. Wastian** in keiner Weise mit dem Autor des vorigen oder heutigen gegen Herrn Einspinner gerichteten Aufsatzes identisch ist. Man muß das sehr laut sagen, weil Herr Einspinner dort, wo es ihm paßt, sehr schwerhörig zu sein beliebt.

Also Herr Einspinner hat auf den Abgeordneten **Wastian** und damit auf die **Abg. Reger, Ortig, Foest und Seydler** wieder, einmal in seiner Wochenschrift losgeschlagen — zum zweitenmale bereits! Zwar hat der Vorstand des **Deutschnationalen Verbandes** im Landtage allen Verbandsmitgliedern ein Schreiben zugelandt, in welchem sie gebeten werden, die Differenzen, welche wegen des Ausmaßes von Bewilligungen an die **Obstruktionsisten** im Verbandsstande entstanden, in der Öffentlichkeit nicht zu verschärfen — aber dieser Maulkorbberlaus soll offenbar nur für die nationale Opposition im Verbandsstande, nur für den **Abg. Wastian** und Genossen gelten; das **Vorstandsmitglied Herr Einspinner** aber darf — trotz der Vorstands-Einzylka, über Berg und Tal auf jene Verbandsmitglieder schließen, welche für die Preisgabe deutscher Interessen nicht zu haben waren!

Wir fühlen uns vor mehr als Wochenfrist dazu gedrängt, die gehässigen Angriffe, welche im Blatte des Herrn Einspinner gegen die Abgeordneten **Wastian** und Genossen gerichtet wurden, zurückzuweisen und schon schießt Herr Einspinner neuerdings los — mit wachsender Grobheit nach echt Einspinnerischer Sitte. Zwar wird im Blatte des Herrn Einspinner versucht, die Autorschaft des Herrn Einspinner in Abrede zu stellen; aber dieses Versteckspiel kann nur zum Lächeln reizen, wenn man sich vor Augen hält, daß es das Blatt des Herrn Einspinner ist, welches also schreibt und daß dieses Blatt auch seine Schriftleitung im Wohnhause des Herrn Einspinner hat!

Wir haben Herrn Einspinner unlängst belehrt, daß er als **Vorstandsmitglied** des Verbandes äußerst mangelhaft über die wichtigsten Dinge im Lande unterrichtet ist, wenn er schreibt, daß die **Slovenen** einen Vertreter im **Landesschulrate** wollen; wir haben ihm gesagt, daß sie schon deren drei im **Landesschulrate** besitzen — **slovenisch-national** zuverlässigere Leute als Herr Einspinner im **deutschnationalen** Sinne! Nach dieser Belehrung kommt Herr Einspinner und will sich salbieren mit der Behauptung, „daß der dem **Landesschulrate** angehörende . . . **slovenische Geistliche** von den **Slovenen** eben nicht als vollgültiger **slovenischer** Vertreter anerkannt wird, ebensowenig als der **slovenische Landesschulinspektor**“. Man wird Herrn Einspinner, insbesondere was den „**slovenischen Geistlichen**“ betrifft, ein stilles Lächeln des Mitgeföhles für sein Wissen nicht versagen können.

Herr Einspinner fällt dann in seiner bekannten klozengroben Manier über den **Abg. Wastian** her. Dieser sei durch seine **Obstruktionsklunternereien** Schuld an der Vertagung des **Landtages**, durch seine **Obstruktionsandrohungen**, welche er gegen die Erfüllung nationaler Forderungen der **Slovenisch-Klerikalen** gerichtet habe; wenige Zeilen später vergaß aber Herr Einspinner diesen Satz und schrieb, Herr **Wastian** habe den Lehrern zuliebe den **Slovenen** noch mehr konzedieren wollen als die Mehrheit des Verbandes. **Wastsprünge** in der **Logik** haben Herrn Einspinner ja noch niemals geniert, auch nicht das **struppellose Hinwegspringen** über die Wahrheit, über **erweisliche Tatsachen**. Sonst müßte er ja auch berücksichtigen, was die **Lehrer** in ihrem offiziellen **Organe** über ihre **Vorsprache** beim **Abg. Wastian** geschrieben, mußte er schon daraus wissen, welche **Eröffnung** **Abg. Wastian** den **Lehrern** gemacht hat und wie **national** erfreulich und wie **pflichtbewußt** sie gelautet hat! Und wenn Herr Einspinner Herrn **Wastian** **boshast** als **Ausnahmsspolitiker** bezeichnet, so können wir Herrn Einspinner verraten, daß man es hierzulande eben als einen **Vorzug** **Wastians** auffaßt, daß dieser nicht so ist wie Herr **Einspinner**, daß er gegenüber der **Einspinnerklunternerei** wirklich eine **Ausnahme** darstellt!

Wie eine **Sensation** wirkt Herr Einspinner dann die „**Enthüllung**“ hin, daß ein untersteirisches Mitglied der **Wastiangruppe** wegen örtlicher Angelegenheiten mit den **Slovenen** in **Unterhandlung** getreten sei; ja warum denn nicht? Mit der **Drohung**, er könne noch sehr **interessantes Material** der **Öffentlichkeit** überantworten, schließt Herr Einspinner seine letzten Angriffe; wir schließen unsere Zeilen mit der **Aufforderung** an Herrn Einspinner: **Tun Sie das nur ruhig und ohne „Gentlerer“!** N. S.

Behördlich autorisierter und beeideter



**Zivil - Geometer Guido Grubitsch**

Marburg, Mariengasse 10, 1 Stock  
Telephon interurb. 170

erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er die technische Kanzlei des beh. out. Zivil-Geometers Ingenieur **Karl Pantich** in Marburg übernommen hat. Empfiehlt sich zur

**Ausführung sämtlicher in das Vermessungswesen einschlagenden technischen Arbeiten**

als: 872  
**Grundteilungen, Parzellierungen, Regulierungen, Grenzvermessungen, Widmungen, Stadtaufnahmen, Straßenregulierungs-Aufnahmen, Komassierungen, Flächen- und Längen-Abmessungen, Drainagenpläne. Forstliche Vermessungsarbeiten** für Schätzungen, Betriebs-Einrichtungen, Revisionen, Anlage von Wirtschaftsplänen.

**Bei Eisenbahn- und Wasserbauten, Terrainaufnahmen, Enteignungspläne, Grundeinlösung, Vermarktung der Bahn, Anlegung des Eisenbahnbuches usw.**

**Übernahme und Ausführung aller Arten von Planzeichnungen, Vergrößerungen und Verkleinerungen, Lichtpausen, Gemeindegammaplanen, Parzellenprotokolle usw.**

**Eingelendet.**

**Au die Lokomotivführer-Sängerrunde Marburgs.**

Aus Schmerz und Aufregung über den Verlust unseres innigstgeliebten **Gatten** und **Vaters** wurde es übersehen, der **Lokomotivführer-Sängerrunde** in der **Dankagung** zu erwähnen. **Indem wir bitten**, uns dies zu **entschuldigen**, sprechen wir derselben für ihre **herzliche Teilnahme** und für den **Vortrag** des **schönen Trauerchores** unseren tiefgefühltesten **Dank** aus. Die **trauernde Familie Zeliska**.

Echt böhmische  
**Bettfedern!!**

und Flaumen sind zu haben bei Frau Rosalia Rant, Brunnndorf, Bezirksstraße 27, so auch Österreicher Leinwand aller Gattungen. 804

**K 340.000**

Haupttreffer  
9 jährlichen Ziehungen  
9 durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkäuflichen

**4 Original-Lose 4**

Ein Ungar. Rotes-Kreuzlos  
Ein Basilika-Dombaulos  
Ein Serb. Staats-Tabaklos  
Ein Josziv. „Gutes Herz“-Los  
Nächste zwei Ziehung schon am

1. März 1912.  
Alle 4 Originallose zusammen Kassapreis K. 157.75 od. in nur

53 Monatsraten a K. 3.50 mit sofortigem alleinig. Spielrechte. Ziehungslisten kostenfrei.

Jugend-Fürsorge-Lose a 1 Krone, Haupttreffer K. 25.000 am 15. März 1912. Drei Lose nur K. 2.75 franko. Bank- und Wechselhaus

**Otto Spitz, Wien**  
I., Schottenring nur 26.  
Ede Gonzagagasse. 688

**Sauerkraut**

zu haben bei Vitus Murko, Spezereigeschäft, Mellingerstraße 24. 724

**Schöne Wohnung**

mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör sofort zu beziehen. Anfrage bei der Hausmeisterin, Tegethoffstraße 42

**Gasthaus-Konzession**

vom 1. April zu verpachten. Anfrage in Zw. d. Bl. 761

**Ein Eckhaus**

mit 3 Wohnungen, Keller, 1 Stall für 5 Pferde, 1 Tenne, Wagenremise, Heuboden, großem Hof, sehr geeignet für einen Fiaker, Holz- und Kohlenhandlung oder Sodawasserzeugung oder für anderes Geschäft, kann auch umgebaut werden, ist um 14000 K. zu verkaufen. Anzusagen bei Josef Kolleritsch, Franz-Josefstraße 9.

Fast neues, elegantes

**Styria - Fahrrad**

mit Torpedo-Freilauf um 110 K. zu verkaufen. Schillerstraße 16, parterre rechts. 792

Nett möbliertes

**Zimmer**

sofort zu vermieten. Bürgerstraße 5, 1. Stock. 839

**Reparaturen an Nähmaschinen!!**

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

**SINGER Co.**

Nähmaschinen-Wkt.-Gef.  
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Ferreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Schöne, dreizimmerige  
**Wohnung**

mit Parkettboden, sonnseitig, mit Vorzimmer, abgeschlossen, sofort zu vermieten. Anfrage bei Josef Kolleritsch, Franz-Josefstraße 9.

**Geschäfts-Einrichtung**

zu verkaufen. Anfr. Duchatschgasse 15. 741

**Wohnung**

mit 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Färbergasse 5, 1. St.

**Zu verkaufen:**

11 sehr geeignete Bauplätze zwischen der Bezirks- u. 2 Gemeindestraßen in Frauhanden, neben der Kirche und Volksschule, 35 Minuten von der Stadt- und Gemeindegrenze entfernt, bestehend aus 2 Ackerparzellen, zirka 12.960 qm Flächenraum in einem sofort zu verkaufen. Anzusagen in der Zw. d. Bl. 756

**Wohnungen**

für Private oder Pensionisten in einem sehr freundlichen schönen Markt, ob der Lage und Billigkeit zu empfehlen. Wo, sagt die Zw. d. Blattes. 784

**Trockenes**

**Sparherdzimmer**

sucht eine alleinstehende Frau bis 1. April oder 1. Mai. Befanntzugeben unter 59 an Zw. d. Bl. 770

**Sehr billige Wohnung**

mit 2 Zimmer, Küche, Zugehör u. Gartenanteil ist ab 15. oder 31. März zu vermieten. Villa, Langergasse 21. 781

**Gesucht**

zum sofortigen Eintritt ein Meier zur selbständigen Bewirtschaftung für einen kleinen Landbesitz, verheiratet, wenn möglich mit einigen eigenen Arbeitskräften. Derselbe soll vollkommen in allen Zweigen der Landwirtschaft sowie auch in Vieh-, Schweine-, Geflügel- und Milchmanipulation selbständig bewandert sein. Anträge nebst Referenzen unt. N. W. 40 an Zw. d. Bl. 776

**Großes Gewölbe**

mit Nebenlokalen, in der Nähe des Hauptbahnhofes ist zu vermieten. Anzusagen Tegethoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 826

**Wohnung**

mit 1 Zimmer und Küche ist sogleich zu vergeben. Dortselbst werden auch nette kinderlose Hausmeisterleute aufgenommen Kärntnerstr. 56. 835

**Bauplatz**

für ein Privathaus oder Villa, im Ausmaße v. 1 1/2 Joch, schöne Lage, 5 Minuten von der Bahnstation Pöltschach, an einer kleinen Anhöhe, neben der Möbelfabrik ist aus freier Hand zu verkaufen. Hans Wont.

**Wohnung**

sucht junger Mann, der über die Sommermonate verreist, wenn möglich mit ganzer Verpflegung. Zuschriften erbeten unt. N. P. Hauptstraße, Marburg. 808

**Keller**

104 ist zu vermieten. Kasinogasse 2.

**Billig zu verkaufen**

ein schöner Schreibtisch. Carnerstraße 3, Tür 3. 824

**Luxus-Fahrrad**

feinstes deutsches Fabrikat, mit allen Neuheiten ausgestattet, fast neu, für einen großen schweren Fahrer besonders geeignet, verkauft preiswert H. Pläzer, Papierhandlung, Marburg, Ferrengasse 3. 805

**Klaviere, Pianino, Harmoniums**



in größter Auswahl.  
Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Ferrengasse 56, 1. St.  
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium  
Katenanzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielte Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585

3. 961 790

**Offertauschreibung.**

Die gefertigte Bauleitung bringt die Herstellung der rechtsufrigen Straßenanschlüsse beim Neubau der Draubrücke in Marburg in Kilometer 66/68 der Triester-Relchstraße zur Ausschreibung. Offert-Einreichungstermin 18. März 1912. Näheres in der Einschaltung vom 22. Februar 1912. N. k. Lokalbauleitung f. d. Neubau der Marburger Draubrücke.

**Angenehmster Aufenthalt**

Bestes Klima

**Monte Carlo**

Grosse Oper

Kunst-Manifestationen

Sport 279

**Ein großes schönes Lokal**

mit mehreren Nebenträumen in der Nähe des Hauptbahnhofes besonders für eine Delikatessenhandlung geeignet, ist zu vermieten. Anfrage bei Josef Baumeister, Tegethoffstraße. 820

**Pferde und Fuhrwägen**

sind zu verkaufen. Anfrage in der Zw. d. Blattes. 865

**Für den Josefi-Markt**

sind schöne Standorte für Geschäftsleute in der nächsten Nähe der Kirche zu vergeben. Anzusagen bei Hrn. Peter Kollnig in Brunnndorf, Bezirksstraße 6. 871

**Wohnung | Schweinstallungen**

zu vermieten. Kasinogasse 2. | zu vermieten. Kasinogasse 2.



**Jedermann muß sich beugen!**

vor dem Erfolge der

**Rum-Komposition „Lyrol“**

zur Erzeugung eines vorzüglichen Hausstee-Rums. Ein Fläschchen zu 60 S. genügt, um 2 Liter hochfeinen Tee-Rum leichtest im Haushalte sich selbst zu bereiten.

Med. Adler-Drogerie

Mag. Pharm. K. Wolf, Marburg

Ferrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

**Sommerwohnung** 749

bestehend aus 1 Zimmer u. Küche, möbliert oder unmöbliert, in der nächsten Umgebung von Marburg wird für zwei Monate (Mai, Juni) gesucht. Zuschriften mit Preisangabe werden in der Zw. d. Bl. unter „Ruhige Lage“ entgegengenommen.

**Damenfahrrad**

wird zu kaufen gesucht. Zuschriften werden erbeten an Mojzen, Brunnndorf. 794

**Villa**

mit Garten 793

wegen Übersiedlung zu verkaufen. Anfrage in der Zw. d. Bl.

Neue 245

**Ladenstallage**

mit 16 Schubladen und 2 Glasschubern zu verkaufen bei Malermeister W. Rommer, Kaiserstraße 2.

**Villa**

im Parkviertel billig zu verkaufen. Anfrage in Zw. d. Bl.

Ein Damen-

**Jackenschneider**

wird sofort aufgenommen. Pfarrhofgasse 6. 837

Gutgehendes altes

**Holz- und Kohlengeschäft**

ist sofort abzulösen. Anfrage an die Zw. d. Bl. 798

**Gesucht wird**

zum 1. Mai von ruhiger Partei sonnseitige Wohnung von 4 Zimmer, Bad, Gas und Gartenbenützung erwünscht. Offerte unter „Dr. S.“ an die Zw. d. Bl. 827

Steife

**Indian - Federn**

per Kilo 40 S. hat abzugeben H. Gimmler. 748

**Bade-Einrichtung**

bestehend aus heizbarem Badesofen, Wanne, Douché und Wäschbatterie, vollkommen gut erhalten, ist um 150 K. zu verkaufen. Anzusagen bei Billerbeck, Ferrengasse 29. 811

**Kleines Zimmer**

mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Magystraße 16, 2. Stock, Tür 6. 836

**Schöne Wohnung**

mit 2 Zimmer, Vorzimmer, Zugehör und Garten zu vermieten. Volksgartenstraße 42. 483

**Schöne Wohnung**

2 Zimmer, Küche und Zugehör an kinderlose Partei ab 1. Mai zu vermieten Volksgartenstraße 21. 814

**Wohnung**

3 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Reifergasse 13. 430

**Vorstehbündin**

verkauft, braun getigert, hört auf den Namen Dia. Abzug gegen Belohnung b. Raimund Bichler, Marburg. 536

### Zu vermieten

**Werkstätten, Stallungen, Magazine**, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

**Wohnung mit 5 Zimmer** samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

**Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche** samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leifersberg. Elektrische Beleuchtung.

**Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche** samt Zugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstockgasse 1.

**Schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Speise** sofort zu vermieten, Reiserstraße 26.

**Wohnung mit 3 Zimmer und Küche** samt Zugehör, ab 1. März zu vermieten, Bismarckstr. 3., 3. St.

**Wohnung mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer** samt Zugehör, Gartenanteil ab 1. Mai zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stod.

**Wohnung mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer, Küche** samt Zugehör und Gartenanteil ab 1. Juni zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. St.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leifersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

### 2 große weiche Bücherkästen

für Leihbibliothek geeignet, billig zu verkaufen. Buchdruckerei Kralik.

### Süßes Heu

bester Qualität ist abzugeben. Anzufragen bei F. Kokošchinegg, Tegetthoffstraße. 645

### Haus

mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Wirtschaftsgewölbe mit Waschküchen und 2 Schweinehaltungen, 600 □ Klafter Garten um 7000 K zu verkaufen. Anzahlung 1.500 K, das übrige kann liegen bleiben. Anzufragen in der Baukanzlei Reiserstraße 26. 5414



### Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche, mit zwei Zimmer und Küche und eine mit 3 Zimmer, Küche, Kabinett und Veranda zu vermieten. Anfrage Zimmermeister Retrep, Mozartstr. 59 88

### Haus

803 im Markt Läufer (Badeort und Sommerfrische), schönste Lage auf dem Hauptplatz, Nähe der Kirche, mit Gastwirtschafts- und Geschäftslokalitäten, prachtvollen Wohnungen, in gutem Bauzustande ist wegen Todesfall günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Antragen an Dr. Rud. Baß, Laibach, Wienerstraße 60.

### Wohnungen

in der Eisenstraße 10 und in Karischwin, nächst der Gastwirtschaft „zur Taserne“, 5 Min. vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer u. 2 Zimmer und Küche nebst allem Zugehör, sehr geräumig, sofort preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

### 2 Wohnungen

mit 3 und 2 Zimmer samt Zugehör mit 1. März zu vermieten. Urbanigasse 6. 486

### Ein Haus

mit Garten billig zu verkaufen. Theßen, Bettauerstr. 57. 760

### Schönes Familienhaus

Stadtgrenze Marburg, ist sofort zu verkaufen um 11.600 K. 4600 K. können liegen bleiben. Briefe an die Verw. d. B. 833

### KASSE

neue, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. B.

### Wohnung

zwei Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Wielandgasse 14.

### Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

- per Kilo Kronen
- graue, ungeschliffen . . . 1.60
- graue, geschliffen . . . 2.—
- gute, gemischt . . . 2.60
- weiße Schleißfedern . . . 4.—
- feine, weiße Schleißfedern 6.—
- weiße Halbdaunen . . . 8.—
- hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.—
- gr. Daunen, sehr leicht 7.—
- schneeweiße Kaiserstaum 14.—

1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

### Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

### Haus

mit Garten, 4 Zimmer und 3 Küchen um 7000 K. zu verkaufen. Anzufragen Trieflerstraße 38, Tür 2. 4696

### Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß der Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1912 vom 24. Februar bis einschließlich 8. März 1912 hiermit zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt. 796  
Bezirksauschuß. Marburg, am 23. Februar 1912.  
Der Obmann: Dr. Johann Schneiderer.

### Laden mit Atelier

Burggasse 28  
und Nebenräumen sowie anstoßendem Gartenanteil, verbunden mit Wohnung im ersten Stock (separ. Aufgang) 2 Schau- fenster. Außerst praktisch für Maler, Zeichner, Bildhauer, Modistinnen, Photographen usw. kurz für Berufe, die auf helle Räume und Frequenz reflektieren. Wasser, Gas ev. elektr. Licht vorhanden. Billige Miete. Näheres im Atelier Marart, Herrengasse gegenüber dem Hotel Mohr und Herrn C. Pirch, Schlossermelster, Burggasse 18. 845

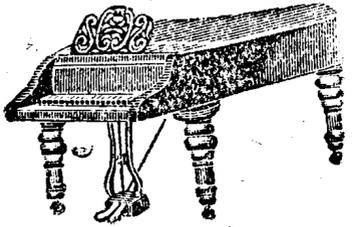
### Der dreimonatliche Stenographie-Kurs

(Debattenschriftkurs)  
für jene Damen und Herren, welche einen Anfängerkurs bereits absolviert haben, beginnt Freitag den 1. März 1912 um 8 Uhr abends an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1. Prospekte bei K. Scheidbach, Herrengasse. 775

### Grosses Gewölbe

mit aufstößenden Räumen gegen den Hof, sofort oder später zu mieten gesucht in der Tegetthoffstraße, Burggasse, Burgplatz, Herrengasse oder Hauptplatz. Kann eventuell erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause erwünscht. Gest. Anträge unter „Guter Zins“ an Verw. d. B.

**Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt**  
von  
**Isabella Hoynigg**  
Klavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., 1. Hof.  
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Roch & Korfelt, Böhl & Metzmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29  
Gelegenheitskauf:  
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

### „Parfum“

französischer, englischer und deutscher Provenienz, offen nach Gewicht. 5176

Adler-Drogerie, mag. ph. Karl Wolf,  
MARBURG a. d. Drau, Herrengasse 17.

## Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung Fabrik u. Kanzlei C. PICKEL Volksgartenstr. 27 Marburg

- Telegraphadresse: Pickel Marburg. Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse. Telephon 39 Neu aufgenommen: Telephon 30
- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.
- empfehlen Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

# Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, ferner für die herrlichen Kranzspenden sowie für die rege Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unserer teureren Verbliebenen spricht hiemit den innigsten Dank aus

## Familie Spittau.



Charles Pachner, Sekretär des Marburger Handelsgremiums, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten aller teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Schwester, des Fräulein

# Amalie Pachner

Private

welche Montag den 26. Februar 1912 um 1/9 Uhr abends nach langem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 28. Februar um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Mariengasse 10 feierlich eingesehnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 29. Februar um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 27. Februar 1912.

## Geschäfts-Eröffnung.

Zeige allen meinen geehrten Kunden die Wiedereröffnung meines Friseurgeschäftes (vorläufig im Hause Herrengasse 27) an.

Hochachtungsvoll

Michael Aicher.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

## Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Zu verkaufen

ein Haus mit 2 Zimmer, 1 Küche, schöner Dachboden u. Keller, Wirtschaftsgelände, mit 2 Holzlägen, 2 Schweinstallungen, großer Obst- und Gemüsegarten, über ein hoch Feld, an der Straße, 10 Min. von Marburg. Anfr. Lenaugasse 16, Kobula.

### Weinhaus Leitersberg

vormals Alwies

sucht tüchtige kautionsfähige Wirtleute oder Kellnerin auf Rechnung. Näheres beim Eigentümer S. Zimmermann. 875

Zu 879

## Pössnitz

sind zwei kleine Häuser event. mit etwas Grund zu verpackten. Auskunft erteilt die Eugen Biltsche Gutsverw. dortselbst.

## Ein gutes Klavier

ein Spinnett und mehrere schöne Einrichtungsgegenstände werden preiswert verkauft. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 864

## Bedienerin,

Jüngere nette die Zimmer bürsten kann, wird aufgenommen. Adresse Bv. d. Bl. 874

## Sitzbadewanne

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter „Sitzbadewanne“ an die Berv. d. Bl. 815

## Badewanne

und mehrere Sitzwannen billigst abzugeben. Triesterstraße 34.

## Agenten werden gesucht

für alle Richtungen, gegen gute Provision und schönen Verdienst, mit sehr guten Artikeln, die jeder Haushalt braucht. Anzufragen Joh. Dreifiebner, Herrengasse 37. 859

## Geschäftsmann

Ein tüchtiger wird für eine Gemischtwarenhandlung bis 1. oder 15. März gesucht. Können auch 2 Comp. sein. Adresse in der Berv. d. Bl. 862

## Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche samt Zugehör und Gartenanteil ist sogleich zu vergeben. Anfr. Bv. d. Bl. 863

Maria Lienhart gibt die traurige Nachricht, daß ihr langjähriger, treuer und braver Weingartellohner

# Josef Löschnigg

in Mesingen bei Pettau

am 24. Februar 1912 um 11 Uhr nachts nach längerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente im 75. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet am 27. Februar vormittags auf dem Friedhofe zu Heil. Dreifaltigkeit statt.

Wolfsberg in K., am 25. Februar 1912.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welchen wir durch das allzu frühe Hinscheiden meines geliebten Vaters

# Theodor Köberl

erlitten, spreche ich allen Verwandten und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden den herzlichsten Dank aus, besonders den Arbeitskollegen der Styria-Dampfmühle in Marburg.

Die tieftrauernde Gattin Marie Köberl und Kinder.

## Grasnutzung

für 1912 zu vergeben. Villa Alwies. 876

Eine gut erhaltene

## KASSA

mittelgroß, zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe an die Berv. d. Bl. unter „Kassa“. 861

## Eine Gasthaus-Realität

in der Nähe von Marburg ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Mühlgasse 15.

## Als Kassierin

zugleich als Vertrauensperson im Hause findet ein intelligentes, anständiges, besseres Fräulein aus besserem Hause, beider Landessprachen mächtig, unter günstigen Bedingungen und guter Bezahlung in 6 Wochen in einem größeren hies. Geschäftshause angenehme dauernde Stellung. Ausführliche Offerte unt. „Vertrauensposten“ Marburg hauptpostlagernd, gegen Inzeratenschein erbeten. 857

## Pfau,

4 männliche, 4 weibliche, bei Abnahme von allen 8 Stück 80 Kronen. Seidler, Wienerstraße 63, Graz. 869

Schöner

## Zweispänner-Wagen

ist zu verkaufen. Mühlgasse 15.

## Fleißige Frau

sucht Stelle als Hausmeisterin. Maria Zug, Magdalenen-Vorstadtg. 1. 851

## Sommerwohnung

mit 2 Zimmer und Küche ist zu vermieten. Anfrage Sany, Lembach. 854

## Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ab 1. März zu vermieten. „Marlensvilla“, Josefgasse 13.

## Schneiderin

empfiehlt sich den Damen ins Haus, geht auch auswärts. Brunnndorf, Schulgasse 26.

Schöner

## Hafer samen

ist zu haben bei E. S. Koroschek. 958

## Ein Gasthaus

in der Stadt oder in der Nähe wird zu pachten gesucht. Anträge unter „Gasthaus“ an die Berv. d. Bl. 852

## Zu verkaufen

wegen Alters und Zurückziehung vom Geschäft ein Gemischtwarenhandlungshaus mit Tabaktrafik, Wirtschaftsgebäude, großer Garten und Wiese usw., direkte an einer Endstation der elektr. Bahn bei Graz, große Verkehrsstraße. Anträge unter „R. W. 950“ an Reichs Annoncen-Exp. Graz. 848.

## Gelegenheitskauf

## Für Lastenwagen.

5 Stück schwere Lastenwagen, gebraucht, besonders geeignet für Bauunternehmer sind sehr billig zu haben bei Mag. E. Koschier, Hausbesitzer in Markt Laffer. 846

## Ein überspieltes Klavier

um 60 Kronen zu verkaufen. Boldmar, Herrengasse 56. 849

## Das Nebengebäude

der Villa Alwies mit 5 Zimmer, Küche, Kammer, 2 Ställe für sechs Pferde, 3 Schweinställe, Garten ist zu verkaufen. Auskunft nur beim Eigentümer selbst. 877

## Geld Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander R n s t e i n, Budapest, Berenyg. 4. Retourmarke erwünscht. 868